



## Helge Matthiesen

Nordrhein-Westfalen. Aufbruch ins Wirtschaftswunder

Greven Verlag | Köln 2025  
176 Seiten, gebunden | 40,00 €  
ISBN 978-3-7743-0973-9

## Klara Niemann/Laura Valentini/Katja Wollenberg

Jupp Darchinger. Das Auge der Republik

Hrsg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Anja Kruke und für das LVR-Landesmuseum  
von Thorsten Valk

J.H.W. Dietz Nachf. | Bonn 2025  
96 Seiten, Broschur | 22,00 €  
ISBN 978-3-8012-0710-6

rezensiert von

**Miriam Zlobinski**, Berlin

Zwei neue Publikationen bieten Einblicke in die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft und die frühen Jahre der »Bonner Republik« anhand der Arbeit erfolgreicher Fotografen. Der Bildband »Nordrhein-Westfalen. Aufbruch ins Wirtschaftswunder« widmet sich den Fotografien des einst berühmten Fotografenduos Paul Wolff (1887–1951) und Alfred Tritschler (1905–1970). Der Katalog der 2025 in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung im LVR-Landesmuseum in

Bonn gezeigten Ausstellung »Jupp Darchinger – Das Auge der Republik« erinnert an den renommierten Fotojournalisten Josef Heinrich Darchinger (1925–2013).

Der erste Band trägt bereits im Titel eine geografische Zuspitzung. Herausgegeben vom Chefredakteur des Bonner General-Anzeigers, Helge Matthiesen, verbindet er die ersten Jahre des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen mit der Karriere der sogenannten Pioniere der Leica-Kleinbildkamera. Paul Wolff und Alfred Tritschler gehörten seit den 1920er-Jahren zu den erfolgreichsten Fotografen Deutschlands. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Zeitungen, Büchern und Werbemitteln abgedruckt. Ihre Frankfurter Fotoagentur arbeitete im Auftrag von Wirtschaft und Industrie ebenso wie für Kommunen und Kulturinstitutionen. Aus der intensiven Auftragslage in Nordrhein-Westfalen resultierten in vier Jahrzehnten rund 50.000 Aufnahmen aus der Region. Mehr als 40.000 dieser Schwarzweiß- und Farbaufnahmen wurden bis 2024 mithilfe der NRW-Stiftung digitalisiert und durch das Greven Archiv Digital unter der Überschrift »Die Geburt von Nordrhein-Westfalen« online frei zugänglich gemacht.<sup>1</sup> In dem Bildband des Greven Verlags werden nun rund 200 bislang unbekannte Fotografien aus diesem Bestand gezeigt.

In seiner Einleitung liefert Matthiesen den benötigten Kontext zu den gezeigten Auftragsarbeiten. Die Bildfindung der beiden Fotografen suchte die Ideen ihrer Auftraggeber umzusetzen. Wolff und Tritschler stellten häufig ideale Situationen nach, »die zwar dem Alltag nahekamen, ihn jedoch nicht dokumentarisch genau abbildeten« (S. 4). Schnappschüsse sind im Fotobestand der Agentur selten. Dafür finden sich umso mehr illustrative Bilder für Zeitschriften sowie allgemein einsetzbare Motive für Werbeanzeigen. Matthiesen zufolge liegt der Wert der Bilder somit nicht im beobachtenden Blick, sondern in den visuellen Belegen vergangener Berufe, Industriezweige und Tätigkeiten sowie der zeitgenössischen Vorstellungen von einem »guten Leben«, die sich in der Inszenierung für Auftraggeber zeigen (S. 22).

Begleitet von zahlreichen Fotografien zeichnet der Band die Karriere der beiden Fotografen nach, von ihren erfolgreichen Anfängen in der Weimarer Republik über die Zeit der Anpassung im Nationalsozialismus bis in die 1960er-Jahre. 65 der insgesamt 176 Seiten entfallen auf die Darstellung der 1930er- und frühen 1940er-Jahre, also der Zeit vor der Gründung Nordrhein-Westfalens im Jahr 1946. Die Firma Dr. Paul Wolff & Tritschler wurde international vor allem durch Wolffs 1934 erstmals erschienenes Buch »Meine Erfahrungen mit der Leica« bekannt. Der erfolgreiche Autodidakt avancierte in der Rolle des Ratgebers und Vorbildfotografen für die Leica zu seiner eigenen Marke. Tritschler war hingegen ausgebildeter Fotograf und hatte in den UFA-Filmstudios in Babelsberg Erfahrungen mit der Filmkamera gesammelt. Ab 1934 arbeiteten die beiden als Partner zusammen. Der berühmtere Wolff verstarb 1951 und tritt daher in dem Teil des Bandes, der sich dem im Titel angekündigten Schwerpunkt des »Wirtschaftswunders« widmet, nur posthum über den Markennamen in Erscheinung. Es war vor allem Tritschler, der bis zu seinem Tod im Jahr 1970 die Entwicklung des jungen Bundeslandes fotografisch begleitete.

Die Aufnahmen der beiden Fotografen zeichnen sich durch ihre durchdachte Komposition, ihre Präzision und ihre Dynamik aus. Dabei erscheint es fast sekundär, ob ein Schaufensterbummel auf der Düsseldorfer »Kö« oder schwerste körperliche Arbeit im Fokus stand. Farbfotografien ergänzen die vorwiegend präsentierten Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Die Leichtigkeit der Werbung und ihrer Bildsprache legt sich über alle Motive. Die visuelle Erzählung präsentiert ästhetische Darstellungen von Produktivität und Aufschwung, die von den beiden Fotografen unter wechselnden politischen Vorzeichen sowohl im NS-Staat als auch im Nachkriegsdeutschland in Szene gesetzt wurden. Unter den Kapiteltiteln »Das neue Land im Westen«, »Die Politik für ein neues Land« und »Die Träume der Menschen« gibt Matthiesen zeithistorische Einordnungen. Die Texte informieren über die politische und wirtschaftliche

---

<sup>1</sup> Vgl. Wera Reusch, Historische Fotos aus den Jahren 1928 bis 1968, in: Greven Archiv Digital. Themenwelt: Die Geburt von Nordrhein-Westfalen, URL: <https://greven-archiv-digital.de/themenwelten/die-geburt-von-nordrhein-westfalen-copy-1> [8.9.2026].

Entwicklung Nordrhein-Westfalens und gehen auch auf die Auftraggeber der Bilder ein. Die Schlussbetrachtung »Eine Erfolgsgeschichte der Bilder« stimmt sprachlich doch überraschend stark in den optimistischen Grundtenor der gezeigten Bildwelt ein.

Der Band reiht sich in andere Publikationen des Greven Verlags zur Fotogeschichte der Bonner Republik ein.<sup>2</sup> Doch auch ansonsten wurde in den letzten Jahren der Fotoagentur von Wolff und Tritschler historiografische Aufmerksamkeit zuteil. So ging die Kunsthistorikerin Kristina Lemke der Frage nach, inwieweit Wolff in die Ideologie des Nationalsozialismus verstrickt war.<sup>3</sup> Die Darstellung seiner Karriere in der Nachkriegszeit in Nordrhein-Westfalen zeigt ihn nun als Kontinuitätsträger zwischen Nationalsozialismus und junger Bundesrepublik, erweitert aber eben auch die Wahrnehmung der beiden Fotografen um das nun publizierte Bildkonvolut. An Matthiesens Aussage über die Zeit ab den 1960er Jahren, »Den Zeitgeist zu prägen, das schaffte kein Fotograf mehr«, rüttelt jedoch der zweite hier zu besprechende Band.

»Jupp Darchinger – Das Auge der Republik« entstand als Katalog zu der von Adelheid Komenda, Klara Niemann und Thorsten Valk kuratierten Ausstellung im LVR-Landesmuseum anlässlich von Darchingers 100. Geburtstag im Jahr 2025. Die Ausstellung basierte auf dem Nachlass Darchingers, den das langjährige SPD-Mitglied 2008 zur Verwahrung an das Archiv der sozialen Demokratie (AdsD) bei der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Bonn übergeben hatte. Der Bestand umfasst ca. 1,6 Millionen Negative, rund 60.000 Abzüge und 30.000 Dias sowie zusätzlich zahlreiche Tonbildfolgen. Im Zuge der Ausstellung wurde eine umfangreiche Sammlung an Digitalisaten über das Digitalportal der FES-Bibliothek online gestellt.<sup>4</sup> Zuletzt war Darchinger 1997 im LVR-Landesmuseum mit einer Retrospektive geehrt worden.

Der Katalog verweist mit Ausstellungsansichten aus dem LVR-Museum sowie dem Copyright-Stempel des Fotografen auf der Katalogrückseite auf den unmittelbaren Zusammenhang mit der Präsentationsebene und den starken Bezug zum Bestand im AdsD. Ein gemeinsames Vorwort der Leiterin des AdsD, Anja Kruke, und des Direktors des LVR-Landesmuseums, Thorsten Valk, leitet den Katalog ein. Zu den archivalischen Aspekten, zur Geschichte der Fotoagentur Darchingers und zum Fotografen selbst geben die Archivarinnen Laura Valentini und Katja Wollenberg sowie die Kuratorin Klara Niemann vertiefende Einblicke.

Bislang wurde öffentlich kaum thematisiert, dass Darchinger von 1943 bis 1945 Kriegsdienst in der 1. SS-Panzer-Division Leibstandarte SS Adolf Hitler leistete. Der Katalog erwähnt in einer biografischen Übersicht zwar kurz seinen Werdegang im Nationalsozialismus, konzentriert sich dann jedoch auf seine fotografische Karriere. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft absolvierte der gelernte Landwirt 1948 eine Umschulung zum Fotolaboranten in der Umkehrentwicklungsanstalt Tempo GmbH in Bonn, die aus dem Unternehmen Agfa hervorgegangen war. Anschließend wechselte er in den Beruf des Fotografen. Noch während seiner Umschulung hatte er seine spätere Frau Ruth Hofedank kennengelernt, die als Fotolaborantin die Abteilung Großfotografie der Tempo GmbH leitete. Nach ihrer Heirat unterstützte sie ihren Mann mit ihrer Expertise, ebenso wie später auch seine beiden Söhne, um die Fotografien der Marke Darchinger zu ordnen und erfolgreich zu verwerten. Die Funktionsweise von Darchingers Fotoagentur, die über Jahrzehnte hinweg die westdeutsche Medienlandschaft belieferte, entpuppt sich im Katalog als gut organisierter Familienbetrieb.

Darchingers Karriere begann 1952 mit seinem Eintritt in die SPD und ersten Aufträgen für die Parteizeitung »Neuer Vorwärts«. Als Fotograf begleitete er die politischen und

---

<sup>2</sup> Vgl. Reinhard Matz/Heribert Prantl/Wolfgang Vollmer, *Die Bonner Republik. Vier Jahrzehnte Westdeutschland. 1949–1990*, Köln 2024; Heribert Prantl/Wolfgang Vollmer, *Die junge Republik. Kindheit und Jugend in Westdeutschland 1949–1990*, Köln 2026.

<sup>3</sup> Kristina Lemke, *Konform mit der Zeit? Dr. Paul Wolff während der Zeit des Nationalsozialismus*, in: Hans-Michael Koetzle (Hrsg.), *Dr. Paul Wolff & Tritschler. Licht und Schatten – Fotografien 1920 bis 1950*, Heidelberg/Berlin 2019, S. 344–365; dies., *Dr. Paul Wolff – Eine Fotografenkarriere im Nationalsozialismus*, in: *Rundbrief Fotografie* 24, 2017, Heft 2, S. 8–19.

<sup>4</sup> Friedrich-Ebert-Stiftung e.V., *Digitale Sammlungen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Archivgut, Fotoarchiv Jupp Darchinger*, URL: <https://collections.fes.de/1709814> [8.9.2026].

gesellschaftlichen Entwicklungen der Bundesrepublik Deutschland vom »Wirtschaftswunder« bis zur Wiedervereinigung. Wie Wolff, war Darchinger ein erfolgreicher Autodidakt, der als Fotograf im redaktionellen Auftrag die öffentliche Wahrnehmung der Bundesrepublik maßgeblich beeinflusste. Diese Wirkungsmacht beruhte in beiden Fällen auf den zahlreichen Veröffentlichungen ihrer Bilder in Printmedien. Als Hauptstadt-Fotokorrespondent für den »Spiegel« und »Die Zeit« arbeitete Darchinger seit Mitte der 1960er-Jahre für gleich zwei zentrale Presseorgane der »Bonner Republik«. Dadurch ergab sich für ihn die Gelegenheit, die Bundesregierung auf Auslandsreisen zu begleiten und diese zu dokumentieren. Allein für den »Spiegel« dokumentierte er mehr als 1.000 Gespräche. Darchingers Arbeitsweise im journalistischen Kontext und seine intuitive Beobachtung mit dem Medium der Fotografie bildeten einen Gegenpol zur werbenden Fotografie von Wolff & Tritschler. Laut Klara Niemann lag Darchingers Stärke darin, »die Essenz der Bildaussage« herauszuarbeiten und dabei mitunter einen »journalistisch-kommentierenden Impetus« auszudrücken (S. 18). Seine Fotografien von Spitzenpolitikern wie Willy Brandt oder Helmut Schmidt formen das Bild dieser Politiker maßgeblich bis in die heutige Zeit.

Doch Darchinger suchte ebenso konstant auch nach Perspektiven auf Menschen hinter der politischen Bühne. So zeigt das Titelbild des Katalogs eine Reinigungskraft in Kittelschürze, die nach einer Sitzung im Bundestag den Plenarsaal fegt. Der Zusammenhang zwischen Materialität und Motiv sowie der ganz praktisch vorgeführte Mehrwert eines Objektverständnisses in der Fotografie zeigen sich auch bei der Betrachtung der sogenannten »Themenbilder« (S.48–59). Ähnlich wie die Illustrationsbilder von Wolff & Tritschler suchte das Familienunternehmen Darchinger nach einer Bildlogik, nach der die Pressefotos unabhängig von tagespolitischer Aktualität redaktionell mehrfach verwendet werden konnten. Die symbolkräftigen Motive verweisen auf Themen der Zeit, jedoch ohne aktuellen Ereignisbezug. Auf den Rückseiten der archivierten Abzüge erweist sich, dass Darchinger nicht nur Beobachter, sondern auch Kommentator war und die zeitgenössischen Themen einordnete. So zeigt der Katalog auch handschriftliche Arbeitsnotizen des Fotografen. Der materielle Archivblick auf die fotografische Quelle mit ihren Vorder- und Rückseiten sowie ihren Ordnungssystemen wie Bildunterschriften entfaltet hier seinen ganzen Mehrwert.

Katalog und Ausstellung arbeiten aus dem Fotoarchiv Darchinger als Schwerpunkte die Themen Energie, Überwachung, Gastarbeit, Umwelt und Frauenarbeit heraus. Diesen nach wie vor relevanten Themen steht der präsente Mythos des »Wirtschaftswunders« gegenüber. In der Betrachtung der westdeutschen Nachkriegsgeschichte sind üblicherweise drei Topoi besonders präsent: die Überwindung von Widrigkeiten, die Vorstellung einer demokratischen Normalität und das Streben nach dem diffusen »Besseren« der Konsumgesellschaft. Im Band von Matthiesen klingen diese Topoi als eine Art Regionalidentität Nordrhein-Westfalens an. Nicht nur in Bezug auf diesen Mythos birgt die Nutzung von Werbebildern als historiografische Quellen das Risiko, die Idealwelt in Richtung Lebensrealität zu rücken und eine versöhnliche Retrospektive mit etlichen Lücken zu schaffen. Die Aufnahmen von Wolff & Tritschler illustrieren insofern nur zum Teil eine bundesrepublikanische Realität. In seinen Begleittexten macht Matthiesen die Kehrseite dieser meisterhaften Ästhetik und technischen Präzision transparent. Da es sich oft um Auftragsarbeiten für die Industrie handelte, transportieren die Aufnahmen eine kalkulierte »Zukunftserwartung«. Das Bildgenre der Werbung blendete eine Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit, wie sie eigentlich in den damaligen Trümmerlandschaften der Städte ständig präsent war, ebenso aus wie andere zeitgenössische Missstände. Die Leica fungierte bei Wolff und Tritschler also auch als Werkzeug für eine visuelle Strategie des Wegschauens.

Auf den ersten Blick gibt es hier eine Überschneidung zwischen den beiden besprochenen Bänden. Sie schöpfen beide aus Bildarchiven erfolgreicher Fotografen, die der Erzählung vom »Wirtschaftswunder« mal strategisch, mal intuitiv und mit unterschiedlicher Stringenz folgten. Auch von Darchinger gibt es einen Bildband mit dem Titel »Wirtschaftswunder«, der seine frühen, farbintensiven Aufnahmen aus der Bundesrepublik Anfang der 1950er-Jahre

versammelt. Erstmals 2008 von seinem Sohn Frank Darchinger herausgegeben, ist seit einer Neuauflage im Jahr 2012 auf dem Einband dieser Publikation eine Kindergruppe zu sehen<sup>5</sup> – ganz genau wie beim Coverbild von Matthiesens »Aufbruch ins Wirtschaftswunder«. Auf dem Foto von Wolff & Tritzschler werden die Kinder auf einer Spielzeugwippe in den Himmel gehoben, bei Darchinger sind sie vor einem Süßigkeitenautomaten am Straßenrand anzutreffen. Die gezeigten Kinder symbolisieren als »neue« Generation nach dem Krieg nicht nur eine in den 1950er-Jahren mit dem »Aufschwung« verbundene Zukunftsperspektive. Retrospektiv lassen sie auch an die Generation der Historiker:innen und Kurator:innen denken, die als Zeitzeug:innen über viele Jahre die Fotografie der Nachkriegszeit dokumentierten, sammelten, archivierten und präsentierten. Ihnen ist die Bewahrung vieler Bestände zu verdanken, ebenso wie die Etablierung fotohistorischer Betrachtungen in Museen. An diese Vorarbeit können die Digitalisierungsprojekte, die beide Bände begleiten, nun anknüpfen.

Erwähnenswert ist auch die generationsübergreifende Kuration der Darchinger-Ausstellung, die sicherlich dazu beigetragen hat, dass der Beitrag des Familienunternehmens an der fotografischen Leistung erstmals öffentlich präsent geworden ist. Eine solche Auseinandersetzung fehlt für Wolff & Tritzschler weitgehend. Das ist nicht per se dem hier besprochenen Band zur Last zu legen, zeigt aber Unterschiede in der Perspektivierung auf. Im Jahr 2025 zeigte das Forum für Fotografie in Frankfurt zumindest das bisher unbekannt gebliebene fotografische Werk von Annette Wolff, die seit 1926 Mitarbeiterin der Agentur Wolff & Tritzschler und seit 1939 mit Paul Wolff verheiratet gewesen war. Während ihrer Ehe wurde ihr nach außen lediglich die Rolle einer Assistentin oder eines Modells zugewiesen. Beziehungsgeschichten dieser Art in der Fotografie warten auf ihre ausführliche Bearbeitung.

In der Auseinandersetzung mit Fotograf:innen und fotografischen Beständen gilt es, stets kritisch das von Elizabeth Edwards für die Fotografie an sich herausgestellte »gesellschaftliche Verlangen nach Evidenz, Aktualität, Authentizität und Autorität auf Fotografien« zu reflektieren.<sup>6</sup> Die beiden Bände »Aufbruch ins Wirtschaftswunder« und »Jupp Darchinger – Das Auge der Republik« setzen auf die Auseinandersetzung mit der Bonner Republik und ihren Protagonist:innen hinter der Kamera. Beide Bücher verzahnen sich zu einer Art zeithistorischen Kapsel der Arbeitsweise der Fotografen. Während Matthiesen den Bildmotiven vor allem den historischen Kontext beistellt, dokumentiert der Darchinger-Katalog den professionellen Kontext und schöpft dazu aus den Quellen des analogen Fotoabzugs und der archivierten Agenturordnung. Beide dargestellten Unternehmen – Wolff & Tritzschler ebenso wie Darchinger – sind vor allem personalisiert über die Namen ihrer (männlichen) Fotografen bekannt geworden. Ihr Erfolg beruhte aber auf einem Team und einer Infrastruktur von Bildverwaltung und Bildangeboten, die ihnen erst ihre langjährige Präsenz in der Öffentlichkeit ermöglichten. Ihre anhaltende Bedeutung für die Rezeption der »Bonner Republik« machen beide Publikationen mit jeweils unterschiedlichen Ansätzen deutlich.

## Zitierempfehlung

Miriam Zlobinski, Doppelrezension zu: Helge Matthiesen, Nordrhein-Westfalen. Aufbruch ins Wirtschaftswunder, Greven Verlag, Köln 2025; Klara Niemann/Laura Valentini/Katja Wollenberg, Jupp Darchinger. Das Auge der Republik, J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2025, in: Archiv für Sozialgeschichte (online) 66, 2026, URL: <<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82159.pdf>> [8.9.2026].

---

<sup>5</sup> Josef Heinrich Darchinger, Wirtschaftswunder. Deutschland nach dem Krieg 1952–1967, hrsg. von Klaus Honnef und Frank Darchinger, Köln 2012 (zuerst 2008).

<sup>6</sup> Elizabeth Edwards, Photography as »Strong History«, in: Constanza Caraffa/Tiziana Serena (Hrsg.), Photo Archives and the Idea of Nation, Berlin/Boston 2015, S. 321–329, hier: S. 322 (von der Verfasserin aus dem Englischen übersetzt).